

Hören in der b.a.r. des Theaters

Ein Abend im Theater Oberhausen. Und hier an einem besonderen Ort innerhalb des Theaters. Die b.a.r. öffnete die Türen für ein intensives Hör-Stück, das die Schauspielerin Anna Polke mit Menschen aus dem Lust-auf-Sinn-Team und einigen Personen aus einem Kreis, der mit ihr regelmäßig kleinere Stücke einstudiert, vorbereitet hatte.

Um es vorweg zu sagen: Ich fand es sehr hörensenswert!

Eine erste Soundcollage entführte uns in ein Unwetter, imaginiert mit Hilfe einer Ocean-Drum, einem afrikanischen Regenmacher und einem theatralischen Donnerblech. Dann folgte ein Lied über ein „Hörendes Herz“, das die TeilnehmerInnen am Ende des Abends auch noch einmal zusammen singen durften. Goethes Zauberlehrling, eine Szene aus der Unendlichen Geschichte, ein sehr instruktives Gespräch mit dem Tontechniker des Theaters sowie eine Szene des immer wieder treffsicheren Lorient rundeten die erste Hälfte ab.

Im gemeinsamen Gespräch wurde schnell klar, wie unterschiedlich die Hör-Eindrücke waren und wie assoziationsreich die jeweiligen Darbietungen.

Das anschließende Lied „Sound of silence“ entführte manchen in lange zurück liegende Tage. Das Hören weckte Erinnerungen an unterschiedlichste Erfahrungen aus jungen Jahren.

Eine weitere Szene von Lorient und Michael Endes Reflektionen über Momos Hör-Künste vertieften das Thema.

In einem zweiten Austausch dachten die TeilnehmerInnen darüber nach, inwiefern sich im Hören eine tiefere Ebene offenbart. Ich kann jemanden „überhören“, ich kann jemandem mein „Ohr leihen“ und ich kann versuchen, Gott in der Welt zu „hören“ Ein raffiniert vorgetragener Text über die Windstärken nach Beaufort beschloss die gemeinsame Spurensuche nach Hör-Eindrücken.

Ein spannender Abend, bei dem alle Anwesenden spürten, dass wir im Hören viel mehr wahr-nehmen, als wir zunächst vermuten.